

## Online-Tutorium „Internationale Zivilgesellschaft“: Erweiterte Medienkompetenzen der Lehrenden durch externen Telemedia-Support

Thomas Conzelmann, Andreas Haidvogel,  
Susanne Offenbartl, Ralf Steinmetz & Klaus Dieter Wolf

### 1. „Internationale Zivilgesellschaft“: Dual Mode-Veranstaltung im Rahmen von PolitikON

PolitikON – so lautet eine vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützte Initiative der deutschsprachigen Politikwissenschaft (in Gestalt ihres Fachverbandes DVPW) zum Einsatz neuer Medien. Neben einer Bündelung der Internetpräsenz über ein zentrales Webportal besteht das wichtigste Ziel von PolitikON in der Erprobung des Einsatzes von Online-Medien in der universitären Lehre. Die klassische seminaristische Veranstaltungsform soll durch Online-Tutorien ergänzt werden, um eine Qualitätsverbesserung der Lehre zu erreichen und insbesondere Formen selbstgesteuerten Lernens zu unterstützen. Als Referenzmodell dient das VIRTUS-Projekt an der Universität zu Köln, in dem auch die im Rahmen von PolitikON eingesetzte Lernplattform ILIAS (Integriertes Lern-, Informations- und Arbeitskooperations-System) entwickelt wurde. ILIAS steht als institutionell abgesicherte *Open Source*-Software mit einer *General Public Licence* (GPL) zur Verfügung. Damit können Hochschulen, Bildungseinrichtungen und andere Interessenten das System kostenlos nutzen und nach eigenen Vorstellungen weiterentwickeln.<sup>1</sup>

Innerhalb dieses organisatorischen Rahmens startete im Wintersemester 2001/02 am Institut für Politikwissenschaft der Technischen Universität Darmstadt eine Pilotveranstaltung zum Thema „Internationale Zivilgesellschaft“ (Leitung: Prof. Klaus Dieter Wolf). Entsprechend des Grundgedankens von PolitikON steht dabei die Integration von ‚klassischer‘ Präsenzlehre und Online-Tutorium im Mittelpunkt. Zu diesem Zweck wurde ein strukturierter Lehrtext zum möglichen Beitrag zivilgesellschaftlicher Akteure und Nichtregierungsorganisationen zu einer effek-

1 Nähere Informationen finden sich unter [www.politikon.org](http://www.politikon.org) bzw. unter <http://www.iliass.uni-koeln.de/ios/index.html>

tiven und demokratisch legitimierten Problembearbeitung in der internationalen Politik erstellt. Dieses online verfügbare Material stellt zugleich die Grundlage für ein herkömmliches *face-to-face* Seminar zum selben Thema dar.

Diese Konstruktion erforderte zunächst eine relativ strikte Aufgabenzuweisung an die einzelnen Teile der Veranstaltung, von der ausgehend dann das Online-Tutorium erarbeitet wurde. Ausgangspunkt waren dabei zum einen didaktische Überlegungen: was sind die besonderen Vorteile des Mediums Internet und wie lassen sie sich gewinnbringend in ein didaktisches Konzept einbinden? Zum anderen waren die technischen Möglichkeiten, welche die ILIAS – Plattform ihren Nutzern eröffnet, ein Gesichtspunkt bei der Aufgabenzuweisung an einzelne Teile der Veranstaltung.

Ausgehend von diesen Überlegungen ist die folgende Diskussion des Online-Tutoriums „Internationale Zivilgesellschaft“ anhand von vier Dimensionen gegliedert, welche wir einerseits als didaktische Chancen des Mediums Internet begreifen, die andererseits im Rahmen der ILIAS-Plattform implementiert werden können. Im Einzelnen sind dies:

- Aktivierung der Studierenden und Ermunterung zu selbstständiger Arbeit,
- Kommunikation der Studierenden untereinander sowie zwischen Studierenden und Lehrenden,
- Interaktivität, sowie die
- Visualisierung von Lerninhalten.

Ausgehend von diesen Überlegungen stellen wir in einem weiteren Schritt die Verknüpfung des Online-Tutoriums mit der Präsenzveranstaltung dar. In weiteren Schritten werden die Unterstützung der Veranstaltung durch das Hessische Telemedia Technologie Kompetenz-Center (httc) erläutert und erste Erfahrungen mit dieser Form der universitären Lehre aus Sicht der Studierenden und aus Sicht der Dozenten diskutiert.

## 2. Online-Tutorium – Konzept und Durchführung internetbasierter Lernwege an den Universitäten

### 2.1 Aktivierung und selbstbestimmtes Lernen

Ein wichtiges Grundprinzip des Online-Tutoriums lautet, dass es nicht nur Lernmaterialien anbieten, sondern auch Interaktion, Kommunikation und selbstgesteuertes Lernen ermöglichen und fordern soll. Die Nutzung des Internets soll bewusst nicht auf die Bereitstellung von Primär- und Sekundärtexten beschränkt bleiben, da andernfalls die rezeptive Form des Lernens durch Textlektüre lediglich in digitaler Form reproduziert werden würde. Aus diesem Grund besteht das Online-Tutorium aus einer strukturierten Kombination von Lehrtexten und der Aufforde-

rung, selbst im Internet aktiv zu werden. Dies geschieht zum einen in Form von Rechercheaufträgen im Internet: Beispielsweise werden die Studierenden aufgefordert, auf den Webseiten verschiedener Nichtregierungsorganisationen (wie *Greenpeace* oder *Amnesty International*) Informationen über die Organisationsstruktur, die politischen Strategien, die Mitgliedschaft etc. dieser Organisationen zu recherchieren. In anderen Fällen bestand die Aufgabe darin, Informationen über die Rolle zivilgesellschaftlicher Akteure in Fällen wie der Versenkung der Ölplattform „Brent Spar“ oder dem 1999 in Seattle gescheiterten Anlauf zu einer neuen Welthandelsrunde zu sammeln. Neben solchen stärker strukturierten Arbeitsaufträgen wird von den Studierenden verlangt, dass sie sich an ergebnisoffenen Diskussionen im Rahmen der Lernplattform beteiligen. Solche Diskussionen behandeln beispielsweise die Frage, ob durch die Mitwirkung zivilgesellschaftlicher Akteure eine stärker demokratisch legitimierte oder effizientere Form der Gestaltung internationaler Politik erreicht wird. Daneben wurden zur Vorbereitung einführende Texte und weitere Materialien bereitgestellt.

Die Lernplattform ILIAS bietet eine Reihe von Möglichkeiten, mit denen solche Arbeitsaufträge unterstützt werden können. Zum einen ist es möglich, direkt aus dem Lehrtext hinaus Links auf bestimmte Seiten im Internet zu legen. Auf diese Weise können bestimmte Primärquellen (wie Dokumente, Reden, etc.) oder Hinweise auf die Eigendarstellungen von Akteuren der internationalen Zivilgesellschaft im Rahmen des Lehrtextes schnell und in Originalform bereit gestellt werden.

Ebenso bedeutsam ist die Bereitstellung von sogenannten Diskussionsforen im Rahmen der Lernplattform. In ihnen können nicht nur Diskussionen zu einer bestimmten Frage geführt werden, sondern auch die Ergebnisse individueller Internet-Recherchen präsentiert und zur Diskussion gestellt werden. Die ILIAS-Diskussionsforen sind – ebenso wie die Lehrtexte selbst – rund um die Uhr für alle TeilnehmerInnen zugänglich. De facto spielt sich damit ein großer Teil der seminaristischen Diskussion außerhalb der eigentlichen Seminarsitzungen ab. Der große Vorteil für Studierende und Lehrende liegt darin, dass bereits zu Beginn der seminaristischen Veranstaltung ein relativ umfangreicher Kenntnisstand und ein gewisses Problembewusstsein vorhanden sind, so dass sich die eigentliche Seminarveranstaltung auf die Strukturierung und reflektierende Vertiefung des erarbeiteten Materials konzentrieren kann.

### 2.2 Kommunikation

Die Plattform ILIAS bietet nicht nur die bereits angesprochene Möglichkeit der Erstellung von Diskussionsforen durch die Lehrenden, sondern auch stärker dezentrale Formen der Kommunikation: Zum einen können Studierende im Rahmen bestehender Foren neue „Themen“ eröffnen. Dies bedeutet, dass ein Teilnehmer eine ihm oder ihr relevant erscheinende Frage aufwerfen oder bestimmte Hinweise auf interessante Ressourcen geben kann.

Im Rahmen des Online-Tutoriums wird diese Möglichkeit von den Studierenden bislang rege genutzt. Dabei werden teilweise Hinweise auf relevante Fundstellen im Internet gegeben, teils bestimmte Fragen von allgemeinem Interesse zur Diskussion gestellt. Solche Fragen sind nicht allein inhaltlicher Natur, sondern können auch evaluativen Charakter haben (siehe unten, Kapitel 4). Kritisch einschränkend ist zu bemerken, dass auf Grund der relativ kleinen Teilnehmerzahl Diskussionen teilweise nur zwischen zwei oder drei Studierenden stattfinden.

Neben der plattform-öffentlichen Diskussion bestimmter Fragen besteht die Möglichkeit, über ein internes Nachrichtensystem gezielt mit einzelnen oder mehreren Studierenden oder mit den Lehrkräften in Kontakt zu treten. Diese Möglichkeit wird – vermutlich ebenfalls auf Grund der relativ geringen Größe der Seminargruppe sowie wegen der in wöchentlichem Turnus stattfindenden Präsenzveranstaltung – allerdings bislang kaum genutzt.

### 2.3 Interaktivität

Den Einstieg in die Lerneinheit „Internationale Zivilgesellschaft“ bildet ein sogenanntes Profilspiel. Mit diesem Spiel sollen vor Beginn der seminaristischen Veranstaltung bestimmte Denkschemata in den Köpfen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer offen gelegt und eine erste gedankliche Strukturierung des Seminargegenstands erreicht werden. Von den Studierenden sollte eine Reihe wertender Aussagen zur internationalen Zivilgesellschaft mit Zustimmung oder Ablehnung belegt werden. Die Eingabe der Antworten und die Auswertung des Profilspiels erfolgt interaktiv am Bildschirm. Das Ergebnis des Spiels ist die Einordnung der Studierenden in bestimmte politische „Profile“.<sup>2</sup>

Die Erfahrungen mit diesem interaktiven Element waren durchweg positiv. Die Einordnung in ein bestimmtes „Profil“ forderte von den Studierenden die Auseinandersetzung mit oftmals nicht hinterfragten Grundannahmen über internationale Politik. Der durch die Nutzung des Internets ermöglichte interaktiv-spielerische Charakter führte ferner dazu, dass die Studierenden unterschiedliche Antwortmöglichkeiten ausprobieren und ihre daraus resultierende Charakterisierung erfahren konnten. Die aus dem Profilspiel resultierende, sowohl in einem speziellen Diskussionsforum als auch in der Präsenzveranstaltung geführte Diskussion ermöglichte so einen optimalen Einstieg in die Seminarveranstaltung.<sup>3</sup>

<sup>2</sup> Das Spiel in seiner jetzigen Form wurde in technischer Hinsicht von htcc umgesetzt. Es ist außerhalb der passwortgeschützten ILIAS-Plattform unter [www.sweetzone.de](http://www.sweetzone.de) einzusehen.

<sup>3</sup> Ein weiteres interaktives Element im Rahmen der ILIAS-Plattform sind verschiedene Möglichkeiten zur selbständigen Kontrolle des Lernfortschritts. Dies betrifft zum einen die Internet-übliche farbliche Markierung bereits durchgearbeiteter Lerneinheiten, zum anderen die Verwendung von *Multiple Choice*- Tests. Aufgrund des stärker auf Diskussion als Wissensvermittlung abstellenden Charakters der Lerneinheit wird diese technische Option in unserem Rahmen nicht eingesetzt.

### 2.4 Visualisierung

Ein offensichtlicher Vorteil des Mediums Internet sind die vielfältigen Möglichkeiten zur Visualisierung von Lerninhalten. Eine solche Visualisierung kann zum einen in der Verwendung wiederkehrender optischer Merkmale in verschiedenen Elementen der Lerneinheit bestehen, zum anderen in der Verwendung von Grafiken, Fotos, Cartoons, etc. Von beiden Varianten wird im Rahmen des Online-Tutoriums reger Gebrauch gemacht. Ein Beispiel für wiederkehrende grafische Elemente ist die durchgängige Verwendung eines Farbenleitsystems für unterschiedliche Inhalte der Lerneinheit (eigentlicher Lehrtext, Verweise auf Literatur oder auf Internetseiten, Aufgabenstellungen). Darüber hinaus werden bestimmte Icons bzw. Fotografien für die Seiten verwendet, auf denen über den Aufbau eines einzelnen Kapitels innerhalb einer Lerneinheit informiert wird oder auf denen Literaturempfehlungen gegeben werden. Eine stärker auf die eigentlichen Lehrinhalte abstellende Form der Visualisierung ist die im Rahmen von ILIAS ohne weiteres mögliche Einbindung von Grafiken und Bildern in die Lehrtexte. Im Internet frei verfügbare Fotos und Grafiken werden verwendet, um bestimmte Inhalte zu veranschaulichen.

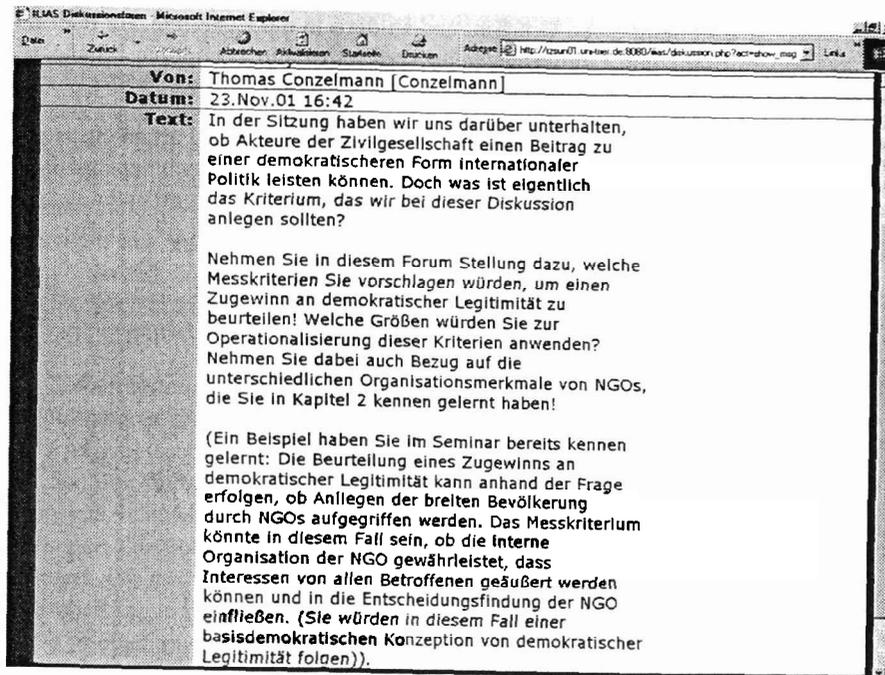
Ein Beispiel für die Visualisierung von Lerninhalten durch das Farbenleitsystem und die Verwendung von aussagekräftigen Fotografien ist – zusammen mit Beispielen für die Gestaltung von ergebnisoffenen Diskussionsaufträgen unten dargestellt.

The screenshot shows a Microsoft Internet Explorer window with the address bar containing a URL. The main content area is titled "Reflexion" and features a cartoon of a bridge with two arrows pointing in opposite directions, one labeled "DEMOCRACY" and the other "WTO". Below the cartoon is a table with two rows of discussion questions.

	Nachdem Sie sich in diesem Kapitel nun ausführlich mit der Befundaufnahme befasst haben, sollen die dabei gewonnenen Erkenntnisse einer abschließenden Reflexion unterzogen werden. Knüpfen Sie an die Vorarbeiten an, die dazu bereits in Kapitel 3 geleistet wurden.
<b>Frage 4.7</b>	Welche Erwartungen und Hoffnungen erweisen sich in diesem Fall als realistisch?
<b>Frage 4.8</b>	Worauf könnten die Erfolge / die Misserfolge zurückzuführen sein?

## 2.5 Kopplung mit dem Präsenzseminar

Der leitende Gedanke der Lehrveranstaltung „Internationale Zivilgesellschaft“ ist die Verknüpfung von Online-Tutorium und Präsenzveranstaltung. Wie oben näher ausgeführt, konzentriert sich das Tutorium im wesentlichen auf die Sammlung von Material, die Erledigung von Rechercheaufgaben sowie allgemein die Sitzungsvorbereitung. Demgegenüber dient die Seminarveranstaltung der gemeinsamen Aufbereitung und Strukturierung von Lerninhalten und der begleitenden Vertiefung und Reflexion von Lerninhalten. Dabei bestehen Verknüpfungen zwischen den einzelnen Veranstaltungsteilen in beiden Richtungen: Zum einen dient das Online-Tutorium der Vorbereitung der Seminarveranstaltung, zum anderen können Diskussionen, die im Rahmen des Seminars geführt wurden, in den Online-Teil übertragen und dort weitergeführt werden. Unten ist ein Beispiel für ein solches Vorgehen eingefügt.



## 3. Kooperation mit dem htcc

### 3.1 htcc – Aufgaben und Angebote

Die Entwicklung und Durchführung des Online-Tutoriums „Internationale Zivilgesellschaft“ werden unterstützt durch das Hessische Telemedia Technologie

Kompetenz-Center (htcc e.V., <http://www.htcc.de>). Das htcc hat folgende Zielsetzungen:

- Unterstützung der Lehrenden an der TU Darmstadt beim Einsatz telemedialer Techniken in Lehrveranstaltungen und der Entwicklung telemedialer Lernmaterialien.
- Weiterentwicklung der technologischen Grundlagen für telemediales Lehren und Lernen (Forschungsprojekte),
- Transfer des Wissens zur Informationstechnik, Informatik, Elektrotechnik und ihren Anwendungen (Weiterbildungsveranstaltungen).

Die Aktivitäten des htcc werden durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die TU Darmstadt gefördert. Für die hier relevante erste Zielsetzung stehen zur Zeit (bis Ende 2003) neben umfangreicher technischer Ausstattung zwei Personen zur Verfügung (Susanne Offenbartl, Tan Toan Nguyen), die didaktische, planerische und technische Kompetenzen in die Kooperationen innerhalb der TU Darmstadt einbringen können (nähere Informationen unter <http://teletud.httc.de>).

Daraus ergibt sich ein Angebotsspektrum an die Fachbereiche/Lehrenden an der TU Darmstadt, das von der Produktion telemedialer Lernmaterialien bis hin zu Prozessbegleitung bei Online-Lehrveranstaltungen geht (vgl. Abb. 1).

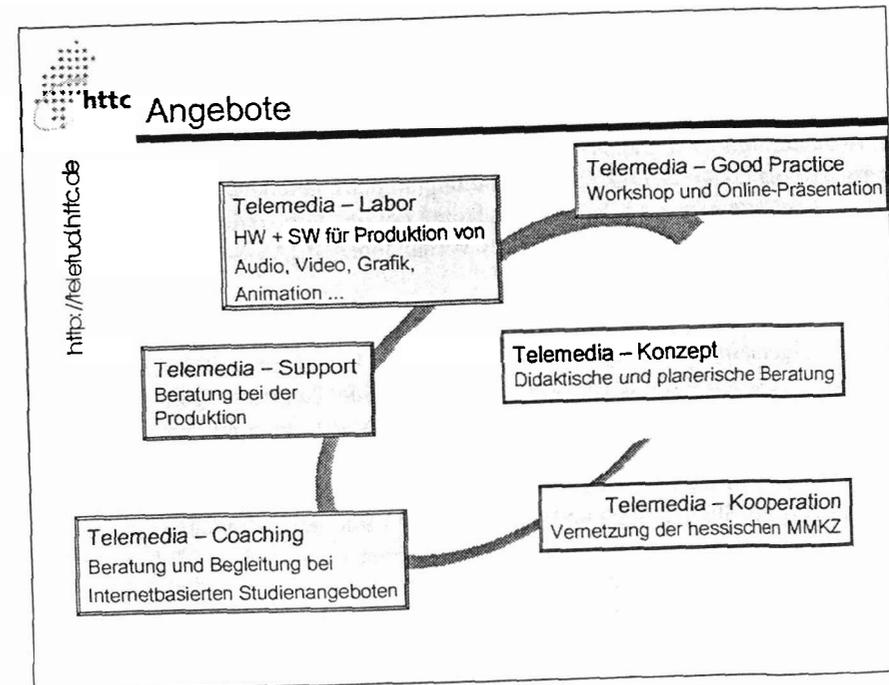


Abb. 1: Support des htcc für telemediales Lehren an der TU Darmstadt

Das htc ist keine ‚Arbeitsstelle‘, die den Lehrenden den zusätzlichen Aufwand für telemediale Aktivitäten abnimmt, sondern stellt zusätzliche Ressourcen nur dort zur Verfügung, wo es Kompetenzengpässe in Bezug auf telemediales Lehren/Lernen gibt, die aus den eigenen Mitteln der Fachbereiche/Lehrenden nicht behoben werden können. Das heißt, die Fachbereiche/Lehrenden tragen den Großteil des zusätzlichen Aufwandes selbst, der vor allem beim erstmaligen Einsatz telemedialer Techniken entsteht. Im Normalfall haben die Kooperationspartner Drittmittel eingeworben.

### 3.2 htc-Beitrag zum Online-Tutorium „Internationale Zivilgesellschaft“

Dieses Unterstützungsangebot des htc haben Klaus Dieter Wolf und sein Team für die Erstellung und Durchführung der *Dual Mode*-Veranstaltung „Internationale Zivilgesellschaft“ in Anspruch genommen. Dabei erbrachte das htc sowohl technische Unterstützung bei der Nutzung des Mediums Internet als auch didaktische Beratungsleistungen.

Im Hinblick auf die *technische Unterstützung* sind zwei Punkte hervorzuheben: (1) Zum einen stellte das htc in zeitlich begrenztem Umfang html- und Bildbearbeitungs-Software über das Telemedia-Labor des htc bereit. Auf diese Weise konnte seitens der Arbeitsgruppe um Klaus Dieter Wolf rasch mit der Erstellung von Inhalten begonnen werden, ohne dass auf die Lieferung notwendiger Software und Lizenzen gewartet werden musste. Zum anderen (2) unterstützte das htc das Team am Institut für Politikwissenschaft mit technischem Know-How zur Nutzung der Lernplattform und zur Aufbereitung der Lerninhalte. Grundlegendes technisches Know-How zur Nutzung der Lernplattform und zur Aufbereitung der Lerninhalte (html, Grafik, Fragebogen) hatte das Team am Institut für Politikwissenschaft bereits durch eine ILIAS-Schulung an der Universität zu Köln erworben. Das htc leistete hier vor allem Unterstützung bei der Verwendung anspruchsvoller Darstellungsformen im Rahmen der vorhandenen ILIAS-Software und bei der Einstellung interaktiver Lerninhalte.

In didaktischer und planerischer Hinsicht sind drei Punkte hervorzuheben, nämlich (1) die allgemeine Beratung in der Erstellung von Lerninhalten: Die für das Team um Klaus Dieter Wolf neue Lehrsituation „Online-Tutorium“ galt es zunächst bewusst zu machen und dann zu gestalten. Dazu wurde vom htc ein Fragebogen zur Konzeption von Online-Veranstaltungen entwickelt. Dieser Fragebogen unterstützt die Lehrenden dabei, die Online-Lehrsituation aus der Perspektive der Lehrenden und der Studierenden und die technischen Rahmenbedingungen gedanklich zu durchdringen und daraus planerische Konsequenzen zu ziehen. (2) Eine weitere Hilfestellung bezog sich auf die Festlegung von Standards im Online-Tutorium. Diese waren teils gestalterischer (Leitfarbensystem, Verwendung von Marginalien), teils didaktischer Natur (einheitliche Strukturierung der Kapitel, klare Nennung von Lernerwartungen, Funktionen einzelner Aspekte der Lernplattform). (3) Darüber hinaus begleitete htc in einem permanenten Prozess das laufende Tuto-

rium und unterstützte speziell die kommunikative Steuerung im Rahmen der Lernplattform. Hilfestellung und Beratung gab das htc beispielsweise hinsichtlich der Verknüpfung der Selbstlernmaterialien mit dem Diskussionsforum und der Verwertung der Ergebnisse selbstgesteuerter Lernprozesse (ergebnisoffene Rechercheaufgaben) für den Gesamtzusammenhang des Seminars.

### 3.3 Nachhaltigkeit des Supports telemedialer Aktivitäten an der TU Darmstadt

Für die lehrenden Kooperationspartner des htc bedeutet Nachhaltigkeit zunächst den Aufbau eigener Kompetenzen zur Produktion telemedialer Materialien und zur Durchführung von Online-Veranstaltungen. Dabei ist bemerkenswert, dass sich der Zuwachs an Know-how bei den Beteiligten am Online-Tutorium „Internationale Zivilgesellschaft“ arbeitsteilig auf im Wesentlichen drei Personen verteilt: die Schwerpunkte technische Umsetzung und Didaktik/kommunikative Steuerung sind unterschiedlichen Personen zugeordnet. Um diese drei Personen gruppieren sich weitere ca. 4 Personen, die von dem Pilotprojekt profitieren, indem sie Know-how als Inhalts-Lieferanten für eine Online-Veranstaltung aufbauen.

Aufgrund der begrenzten zeitlichen und finanziellen Möglichkeiten des htc kommt der Nachhaltigkeit des Supports telemedialen Lehren/Lernens aber auch darüber hinaus eine besondere Bedeutung zu. Damit der Support nicht in singulären Aktivitäten verpufft, ist htc bestrebt, die Erkenntnisse aus den Kooperationen auch für andere Interessierte an der TU Darmstadt nutzbar zu machen (vgl. Abb. 2). Da sich die Fragestellungen bezüglich telemedialer Lehr/Lernweg fächerübergreifend sehr ähneln, ist es möglich und hilfreich von der konkreten Situation so weit zu abstrahieren, dass die Erkenntnisse anderen zugänglich gemacht werden können. Vermittelt über das htc können dezentrale Aktivitäten damit eine telemediale Bereicherung der Lehre und des Lernens an der TU Darmstadt befördern.

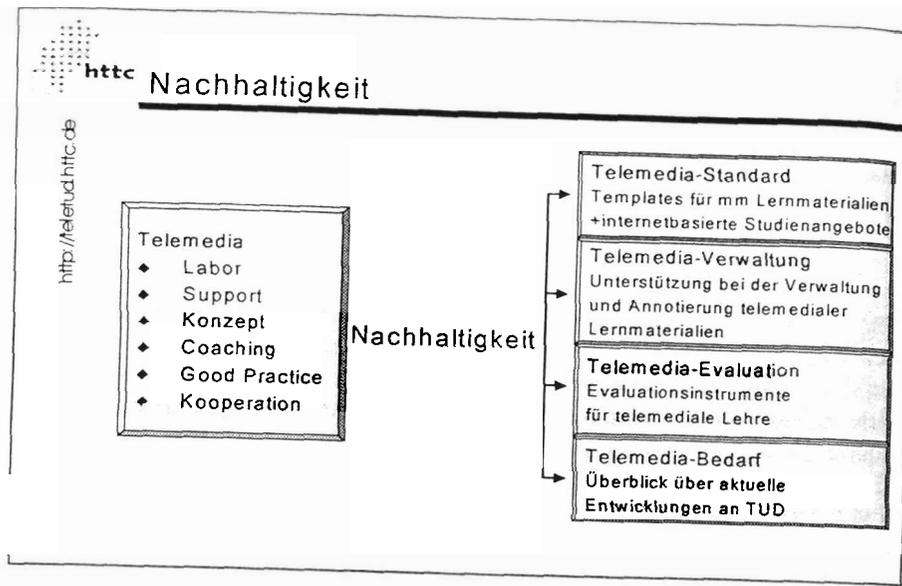


Abb. 2: Aspekte der Nachhaltigkeit des Telemedia-Support des htcc

Aus der sehr konstruktiven Kooperation zu dem Online-Tutorium „Internationale Zivilgesellschaft“ sind in diesem Zusammenhang zwei Produkte zu nennen: Der Fragebogen zur Konzeption/Planung von Online-Veranstaltungen und eine Beurteilung der Lernplattform ILIAS werden bei weiteren Kooperationen bereits wieder eingesetzt und weiterentwickelt und sind im Internet öffentlich zugänglich (vgl. <http://teleud.htcc.de>).

Mit dem hier beispielhaft ausgeführten Konzept des nachhaltigen Supports für die Lehrenden trägt das htcc dazu bei, dass die TU Darmstadt ihr neues Lehrziel Medienkompetenz im Sinne der Kompetenz zum telemedialen Lernen bei den Studierenden besser erreichen kann.

#### 4. Evaluation

Wie steht es nun mit der Bewertung dieser neuen Lehr- und Lernform aus Sicht der Studierenden und der Lehrenden? Die folgenden Bemerkungen beruhen teils auf einer von den Studierenden selbst durchgeführten Zwischenevaluation, teils auf der Einschätzung der Lehrenden. Dabei ergab sich, dass die gewählte Form der Verknüpfung von Online-Lerninhalten und Präsenzseminar trotz einiger Kritikpunkte durchweg positiv bewertet wurde.

Wesentliche Punkte, die sowohl aus studentischer Perspektive als auch aus der Perspektive der Lehrenden positiv hervorzuheben sind, sind (1) die relative Autonomie der Studierenden in der Aneignung und Reflexion von Lerninhalten, (2) die

vergleichsweise einfache Aktivierung und Einbindung der Studierenden in die Veranstaltung, sowie (3) neue Kompetenzen, welche sowohl Studierende als auch Lehrende sich im Rahmen des Pilotprojekts aneigneten. Dabei ist der zuerst genannte Punkt – Autonomiegewinn der Studierenden – in eine zeitliche und in eine inhaltliche Ebene zu unterteilen. Zeitliche Autonomie zeigt sich darin, dass die Studierenden die Möglichkeit haben, sich in den Diskussionsforen auch außerhalb des Proseminars über die Lerninhalte auszutauschen. Hierdurch ergibt sich eine gewisse Konstanz in der Diskussion, da sich die Behandlung eines Themas nicht auf die herkömmlichen 1 ½ Stunden der Seminarzeit beschränkt, sondern zeitlich offen ist. Es entsteht ein kontinuierlicher Diskurs, der sich auch über die einzelnen Sitzungen hinaus erstreckt.

Inhaltliche Autonomie wurde aus Sicht der Studierenden vor allem durch die vergleichsweise offene Gestaltung der Diskussionen im Forum und durch die Rechercheaufgaben erzeugt. Die Frage, welche Aspekte relevant zur Vorbereitung auf eine bestimmte Sitzung sind, wird nicht von vornherein – z.B. eine für alle TeilnehmerInnen verbindliche „Pflichtlektüre“ – entschieden, sondern ergibt sich im Zuge der Bearbeitung von Rechercheaufgaben. Wie bereits erwähnt, ist die Recherche im Internet zu speziellen Themen einer der Kernpunkte von PolitikON. Zwar sollten die vorgegebenen Aufgaben erfüllt werden, aber einer weiteren individuellen, direkten Suche nach Informationen steht nichts im Wege. Durch die zahlreichen Links auf den zu untersuchenden Webseiten haben die Studierenden die Möglichkeit, ihre eigene Breiten- und Tiefendimension des Lernens selbst zu bestimmen. Konkret war dies daran zu sehen, dass in den Diskussionsforen bzw. im internen E-Mail-System oft auf Links zu den behandelnden Themen, Online-Texte und weitere Online-Ressourcen aufmerksam gemacht wurde.

Durch die den *face-to-face*-Sitzungen vorausgehenden Arbeiten auf der PolitikON-Plattform waren die Studenten argumentativ und thematisch stets gut gewappnet. Wir konnten eine qualitative Verbesserung der Diskussionskultur feststellen, da durch die ausführliche Vorbereitung der direkte Einstieg in das Thema in den Präsenzseminaren gelang und somit eine „Warmlaufphase“ – wie sie in klassischen Proseminaren Standard ist – wegfiel. Aufgrund der relativen inhaltlichen Offenheit kam es immer wieder zu spannenden und aufschlussreichen Diskussionen, in denen individuell recherchierte und den meisten Teilnehmern unbekannte Punkte die Diskussionen ergänzten bzw. ausweiteten. Ein gewisses Manko besteht allerdings darin, dass die Breite der Diskussion mit einem nicht für alle Teilnehmenden vergleichbaren Informationsstand erkauft wird. Zu Beginn der Präsenzsitzungen muss eine gewisse Zeit auf die Abfrage des Informationsstandes und die gemeinsame Sichtung des individuell gesammelten Materials verwendet werden.

Allerdings wird dieses Manko aus unserer Sicht durch die Möglichkeiten zur Aktivierung der Studierenden und die Vermeidung eines rein rezeptiven Lernverhaltens mehr als aufgewogen. Die Selbstinitiative der Studierenden führt nicht nur zu einer quantitativen, sondern auch qualitativen Ergänzung der Lehrveranstaltung

und führt auch aus studentischer Sicht zu einer Verbesserung des Lernerfolges. Dieser Lernerfolg besteht nicht nur darin, sich des neuen Mediums Internet zu bedienen, sondern auch im Erwerb von Fähigkeiten der Recherche und Informationsselektion. Auf Grund der relativen Autonomie bei den Recherche- und Diskussionsaufgaben müssen die Studierenden lernen, sich bei Internetrecherchen nicht im Netz zu verlieren. Es geht also aus der Perspektive der Studierenden darum, eine Balance in der Breiten- und Tiefendimension des Lernens für sich selbst zu definieren. Für die Lehrenden besteht der Lernerfolg vor allem darin, eine geeignete Balance von inhaltlicher Vor-Strukturierung und Raum für kreative Such- und Entdeckungsprozesse zu lassen. Dies betrifft nicht alleine die Erstellung der Lerneinheiten selbst, sondern auch die Strukturierung der Diskussionen in der Präsenzveranstaltung selbst.

Ein von den Studierenden in diesem Zusammenhang kritisch hervorgehobener Punkt ist der erhöhte Arbeitsaufwand, der mit der gewählten Form der Veranstaltung einher geht. Der zeitliche Aufwand, der in eine gezielte Internetrecherche investiert werden muss, darf nicht unterschätzt werden – nicht zuletzt, weil im Fall des Online-Tutoriums „Internationale Zivilgesellschaft“ die internetbasierten Materialien nur eine Ergänzung zur „klassischen“ Arbeitsweise darstellen. Die „klassische“ Methode der Bearbeitung von einführenden Aufsätzen oder auch Büchern ist immer noch die notwendige Basis, um sich mit einer Materie auseinanderzusetzen. Aus diesem Grund sind auch alle Befürchtungen überflüssig, dass der Einsatz neuer Medien in der Hochschullehre zu einer inhaltlich und zeitlich weniger anspruchsvollen Lehrsituation führt oder ein „spoon-feeding“ der Studierenden eintritt.

Abschließend ist zu sagen, dass PolitikON eine interessante Herausforderung für alle Studierenden war. Die Kombination von Online-Tutorium und Präsenzseminar zeigt, dass durch die sinnvolle Verknüpfung beider Lernformen eine Qualitätsverbesserung der Lehre und ein zusätzlicher Lernerfolg möglich ist. Der Gedanke, man könne die klassische Lehre vollends abschaffen, und durch eine reine Online-Lehre ersetzen, ist falsch. Auch die im Internet erarbeiteten Inhalte müssen *face-to-face* diskutiert und durch die Dozenten abgesichert werden.

#### **Autoren**

##### **Dr. phil. Thomas Conzelmann**

Technische Universität Darmstadt  
Residenzschloss, 64283 Darmstadt  
conzelmann@pg.tu-darmstadt.de

##### **Andreas Haidvogel**

Technische Universität Darmstadt  
Residenzschloss, 64283 Darmstadt  
andreas.haidvogel@gmx.de

##### **Dr. phil. Susanne Offenbartl**

Hessisches Telemedia Technologie Kompetenz-Center – htcc e.V.  
Merckstraße 25, 64283 Darmstadt  
susanne.offenbartl@htcc.de

##### **Prof. Dr.-Ing. Ralf Steinmetz**

Hessisches Telemedia Technologie Kompetenz-Center – htcc e.V.  
Technische Universität Darmstadt,  
Merckstraße 25, 64283 Darmstadt,  
ralf.steinmetz@kom.tu-darmstadt.de

##### **Prof. Dr. rer. soc. Klaus Dieter Wolf**

Technische Universität Darmstadt,  
Residenzschloss, 64283 Darmstadt  
wolf@pg.tu-darmstadt.de